

# Das Guldental muss uns erhalten bleiben!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **29 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861334>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesät werden. Im November werden die Leute des Natur- und des Vogelschutzes noch einmal zu einem arbeitsreichen Einsatz gelangen, wenn es darum geht, die Bepflanzung mit Buschwerk und jungen Bäumen vorzunehmen. Dabei sollen nur standortgerechte, einheimische Arten gewählt werden. *Schon in einem Jahr dürfte das «künstliche» Naturschutzgebiet einen völlig natürlichen, dicht überwachsenen Anblick bieten, wo Pflanzen und Tiere ungestört vor menschlichen Eingriffen eine Heimstatt haben.*

Nachdem in den letzten Jahrzehnten die natürlichen Lebensräume für Tier- und Pflanzenwelt durch Meliorationen und Überbauung — die berühmte «Kultursteppe» — immer mehr zurückgedrängt wurden, sind solche Refugien wie dasjenige in Derendingen um so wertvoller. Eigentlich ist es zum Heulen, dass unsere Generation natürliche Landschaften, an denen unsere Heimat einst so reich war, künstlich schaffen muss, damit man wenigstens auf kleinsten Parzellen und Oasen das Naturleben von einst beobachten kann. Das «Oeschmatt» getaufte Reservat bei Derendingen ist damit nur ein kümmerlicher Ersatz für Verlorenes. Es ist ein kleiner Trost für den Untergang des vor dem Bau der Autobahn hier durch die Wiesen schlendernden «Siechenbächli». Vielleicht, so hofft man im stillen, wird es auch ein Ansporn sein, in anderen Gemeinden unseres Kantons ähnliche Reservate zu bilden. Dem Naturschutz fehlt es nicht an guten und gemeinnützigen Ideen, nur leider hat er kein Geld, um sie in die Tat umzusetzen!

## Das Guldental muss uns erhalten bleiben !

Am 24. September 1966 haben rund zwanzig Organisationen der Nordwestschweiz eine Eingabe an die Solothurner Regierung gerichtet und darin die Durchführung einer Gesamtplanung über dieses einzigartige Juratal verlangt, bevor Landverkäufe getätigt werden. Denn das Eidg. Militärdepartement, das nach jahrelangem hartnäckigem «Kampf» gegen die opponierende Bevölkerung der Gegend im Sommer 1964 mitteilen liess, dass es auf die Errichtung eines Schiessplatzes im Guldental verzichte, hat sich kurz hernach wieder eines anderen und leider nicht bessern besonnen. Es wurden sogar schon ohne Wissen der Ortsbehörden Verkaufsverhandlungen mit einem Dutzend Hofbesitzer aufgenommen, und übersetzte Schätzpreise sollten das Geschäft schmackhafter machen.

Die Initiative zu dem sinnvollen Begehren nach einer Gesamtplanung ging in Verbindung mit aufgeschlossenen Persönlichkeiten aus Basel und aus dem Thal von unserem Verband aus. Die *Eingabe an den Regierungsrat* hat folgenden Wortlaut:

«Das Gebiet des Guldentals, im Herzen des Jura und des Kantons Solothurn gelegen, gehört nach übereinstimmender Auffassung zu den schönsten Landschaften unserer Heimat.

Im Unterschied zu fast allen übrigen Tälern hat das Guldtal seine ursprüngliche Naturschönheit in einzigartiger Weise unversehrt bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Vielfalt des Geländes und der naturkundlichen Besonderheiten (reiche Pflanzenwelt usw.) wie auch eine erholsame Ruhe stempeln das Guldtal zum bevorzugten Wander- und Feriengebiet.

Dieser Charakter des Tales ist in heutiger Zeit, wo solche Gebiete immer seltener werden, andererseits aber für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Menschen unentbehrlich sind, von unschätzbarem Wert. In diesem Sinn erfüllt das Guldtal für eine industrie- und volkreiche Region, für die es zentral gelegen und rasch erreichbar ist, eine lebenswichtige Funktion.

In dieser Erkenntnis hat auch der Solothurner Kantonsrat unlängst (November 1965) einem Postulat zugestimmt, welches die Schaffung eines grossräumigen, reglementierten «Naturparks Guldtal» fordert. Seine Verwirklichung könnte zusammen mit dem wünschbaren Ausbau der Scheltenstrasse die Situation des Tales bedeutend verbessern.

Die Zukunft der finanzschwachen und von zunehmender Auswanderung bedrohten Gemeinde Mümliswil-Ramiswil liegt zweifellos auf dem Gebiet einer sinnvollen Förderung als ideale Wohn- und Erholungsgegend.

Diese Bestrebungen würden aber durch die Verwirklichung der umfangreichen militärischen Projekte, welche das Tal entwerten, die Landflucht verstärken und die heute noch ansässige Industrie zur Abwanderung veranlassen würden, zunichte gemacht.

Andererseits haben wir wie auch die Bewohner des Tals weitgehendes Verständnis für die militärischen Belange. Im vorliegenden Falle müssen aber alle Gesichtspunkte und namentlich die Lebensinteressen der Talbevölkerung berücksichtigt werden.

Vor allem ist zu verhindern, dass durch Intervention des Eidg. Militärdepartementes, zum Beispiel mittels Ankauf einzelner Höfe, vollendete Tatsachen geschaffen werden.

*Um die einzelnen Interessen sorgfältig prüfen und abwägen zu können, schlagen wir Ihnen, sehr geehrte Herren Regierungsräte, vor, im Einvernehmen mit den Gemeinden das Guldtal zum Gegenstand einer Gesamtplanung zu machen.*

Eine aus Vertretern aller an der Erhaltung und gedeihlichen Entwicklung des Guldentals interessierten Kreise (Gemeinde- und kantonale Behörden, Landwirtschaft, Natur- und Heimatschutz, Fremdenverkehr usw.) zusammengesetzte Kommission hätte unter Zuzug von Experten und auch in Anhörung und Würdigung der militärischen Wünsche einen Bericht auszuarbeiten. Dieser würde das ganze Gebiet des Guldentals in organische Zonen (zum Beispiel Landwirtschaftliche Zone, Alpwirtschaft, Waldareal, Naturschutzzone, Wohngebiet, Gelände für militärische Zwecke) gliedern. Zuhanden der Behörden würden konkrete Vorschläge für die zukünftige Ökonomie des Gebietes unterbreitet.

Es darf angenommen werden, dass diese Arbeiten innert einer Frist von ein bis zwei Jahren abgeschlossen werden können und zu einer allseits vertretbaren Verständigungslösung führen.

Wir bitten Sie nachdrücklich, zusammen mit den lokalen Behörden die notwendigen Schritte für die Verwirklichung dieser auf das öffentliche Wohl ausgerichteten Vorschläge einzuleiten. Eine erste Arbeitstagung könnte noch diesen Sommer stattfinden.

Für alle Ihre mitsorgenden Bemühungen um das Schicksal des uns allen teuren Guldentals danken wir Ihnen zum voraus bestens.»

Nachstehende Organisationen haben das wichtige Dokument unterzeichnet:

*Landwirtschaftlicher Kantonalverein Solothurn*

*Alpwirtschaftliche Kommission des Kantons Solothurn*

*Landwirtschaftlicher Bezirksverein Balsthal-Thal*

*Kant. Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn*

*Solothurnischer Naturschutzverband (SNV)*

*Schweizerischer Juraverein*

*Historischer Verein des Kantons Solothurn*

*SAC-Sektionen Solothurn und Olten*

*Touristenverein «Die Naturfreunde», Kantonalverband Solothurn*

*Vogelschutzverband des Kantons Solothurn*

*Naturschutzbund Baselland*

*Basler Naturschutz (Stadt Basel)*

*Wanderwege beider Basel*

*Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland*

*Touristenverein «Die Naturfreunde» Sektionen Basel und Riehen*

*Touristenverein «Die Naturfreunde», Kantonalverband Baselland*

*SAC-Sektionen Basel und Angenstein*

*Präsident und Sekretariat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN), Basel*

*Ausserdem haben zielverwandte Organisationen des benachbarten Berner Juras (Pro Jura und ADIJ) in unterstützenden Schreiben ihre Sympathie bekundet.*



*Guldental: Lockt uns dieser Weg nicht zu einer spätherbstlichen Wanderung über die Matten unserer Jurahöhen? Vom Nordhang des Brunnersbergs blicken wir hier zum Matzendörfer Stierenberg hinüber; in der Mitte das «Moos» mit der Scheltenstrasse. Nach den Plänen des EMD in Bern würde das gesamte hier sichtbare Gebiet, das zu den schönsten Landschaften im Solothurner Jura gehört, dem «Militärschiessplatz Guldental» einverleibt...*

Foto Baschung, Mümliswil